

Anna gehörten der höchsten russischen Aristokratie an, vornehmen und ungeheuer reichen Bojarenfamilien: Fürst Michael Golizyn, Fürst Nikita Wolkonsky und Graf Alexei Apraxin. Sie alle wurden von der Zarin, zur Strafe für irgendwelche Vergehen, zu Hofnarren gemacht. Bei dem Fürsten Wolkonsky war dessen Frau schuld, die Anna Ioannowna während der Regentzeit Peters II. viele Unannehmlichkeiten bereitet hatte, und an der sich nun die Zarin durch Erniedrigung des geliebten Mannes rächen wollte. Graf Apraxin, der Neffe eines berühmten Admirals, wurde dafür bestraft, daß er zum katholischen Glauben übergetreten war, was damals in Rußland als Gotteslästerung angesehen wurde. Noch schwerwiegender waren die „Verbrechen“ des Fürsten Golizyn, des traurigen Helden der Geschichte vom Eispalast an der Newa.

Fürst Michael Golizyn wurde sein ganzes Leben lang vom Schicksal verfolgt. Wenige Tage nach seiner Geburt (1679) wurden sein Vater und sein Großvater von Peter dem Großen als Anhänger der älteren Schwester des Zaren, der Prinzessin Sophie, nach Sibirien verbannt und ihre Güter beschlagnahmt. Da nach dem damaligen Gesetz auch die Kinder für Vergehen ihrer Väter büßen mußten, wurde Fürst Michael, als er kaum volljährig war, als einfacher Soldat in die Armee gesteckt und erreichte mit 40 Jahren mit Mühe und Not den Rang eines Majors. 1729 starb seine erste Frau, und er erbat sich einen Urlaub ins Ausland. In Florenz verliebte sich der bereits Fünfzigjährige in ein einfaches italienisches Mädchen, verheiratete sich mit ihr und trat zum katholischen Glauben über. Darauf kehrte er nach Rußland zurück und lebte in Moskau ein stilles und zurückgezogenes Dasein. Aber es half ihm nichts, daß er seine junge Frau und seinen Religionswechsel selbst vor seinen Verwandten verheimlichte. Es kam doch alles an den

Tag, die entrüstete Zarin Anna erklärte die Ehe für nichtig, die Italienerin wurde ins Ausland abgeschoben, der Fürst dazu verurteilt, der Zarin als Hanswurst zu dienen.

Eines Tages hörte Anna, ihre Närrin Buscheninowa, eine häßliche alte Kalmückin, habe plötzlich Heiratsabsichten geäußert, könne aber — worüber sich niemand wunderte — keinen Mann finden, auf den ihre Reize einen günstigen Eindruck machten. Die Zarin beschloß, diesem Übelstand abzuhelfen. Tags darauf wurde dem Fürsten Golizyn mitgeteilt, man habe eine passende Braut für ihn ausfindig gemacht, er solle sich zur Hochzeit rüsten, alle Auslagen für das Fest habe Ihre Majestät übernommen. Die Idee der Zarin, einen Narren mit einer Närrin zu verheiraten, löste am ganzen Hofe größte Begeisterung aus. Der Kammerherr Tatischschew schlug vor, am Newa-Ufer ein Haus aus Eis zu erbauen und dort das Paar „auf ulkige Weise“ zu vermählen. Auch dieser Gedanke fand begeisterten Widerhall. Sofort wurde unter dem Vorsitz des Kabinettsministers Wolynsky eine „Maskerade-Kommission“ geschaffen, die die Aufgabe hatte, den Vorschlag des Kammerherrn umgehend in die Tat umzusetzen.

Im Januar 1740 wurde mit dem Bau des Eispalastes begonnen. Als Baustelle war ein Platz zwischen der Admiralität und dem Zarenpalais am Ufer der Newa ausersehen. Der Winter war besonders kalt und begünstigte das Unternehmen. Heftige Fröste dauerten ununterbrochen an, so daß die Arbeit mit größter Schnelligkeit vor sich ging.

Als Baumaterial wurde bei der Errichtung des Hauses ausschließlich Eis verwendet. Es wurde in großen, sorgfältig zugeschnittenen und polierten Blöcken aufeinandergeschichtet und zur Befestigung mit Wasser übergossen, das in der grimmigen Kälte innerhalb weniger Sekunden gefror. Das Haus, das 16 Meter lang, 5 Meter breit und 6 Meter hoch wurde, schien wie aus einem einzigen riesi-



*Der unter der Zarin Anna (1730 – 1740) für ihren Hofnarren Fürst Golizyn und die zwangsweise mit ihm vermählte alte kalmückische Hofnärrin erbaute Palast aus Eis. Rechts und links von der Eisbalustrade zwei Eispyramiden. Ganz rechts ein feuerspeiender Elefant aus Eis und Eisfiguren (Nach einem Stich aus dem 1741 erschienenen wissenschaftlichen Werk des Professors Georg Wolfgang Kraft)*